

Auf die Welt kommen, ist manchmal schwer, gehen aber auch...

Hinter uns liegen 5 Jahre Bangen und Hoffen und hinter uns liegen schwere, ohnmächtige Wochen. Es blieb genügend Zeit für Umarmungen, Küsse, Gespräche, Entschuldigungen und Dankbarkeit. Alles war gesagt, nichts blieb mehr offen.

Die ganze große Familie hat fest zusammengehalten und Papa so gut als möglich das Gefühl der Geborgenheit und bedingungsloser Liebe gegeben.

Schwere Tage und Nächte...

aushaltend, hoffend, glaubend ist die letzte, gemeinsame Stunde auf uns zugekommen.

Der Verstand sagt uns etwas anderes als das Herz und die Vernunft etwas anderes als die Liebe. Die Erleichterung über Papas Erlösung wird unsere Trauer ein klein wenig lindern.

Wir wurden von so vielen Menschen mit deren monatelanger Anteilnahme mitgetragen und die unzähligen, liebevollen Besuche von ganz jung bis alt, von nah und fern waren überwältigend - es hat uns nochmals eindrücklich gezeigt, wie Papa gelebt hat und wie sehr die Menschen ihn mochten.

Deshalb ist es nun an uns, euch allen DANKE zu sagen, dass ihr unseren Papa durch die lange Zeit der Krankheit begleitet habt. So viele Begegnungen und gute Gedanken ließen alles ein bisschen leichter erscheinen.

In diesen drei unaufhaltsamen Monaten gab es noch besondere Ereignisse, die Papa erlebte.

Zum Habicher Kirchtage bekam ich die Öztaler Festtagstracht von seiner verstorbenen Mutter, meiner Oma Lina vererbt. Papa hat sich nie viel aus Kleidung gemacht, aber diese Geste hat ihn ganz besonders gefreut. Ich werde diese Tracht, die ca. 60 Jahre alt ist, stets mit Würde und im Gedenken an die beiden tragen.

Ende Februar konnten Mama und Papa ihren 51. Hochzeitstag feiern. Eindrucksvoll haben sie uns mehr ein halbes Jahrhundert vorgelebt, was es heißt, das Versprechen „In guten wie in schlechten Tagen“ zu halten. Die Aufgaben in ihrer gemeinsamen Lebenszeit haben sie von ganzem Herzen erfüllt.

Eine außergewöhnliche Überraschung für Papa und uns als Familie war sicherlich die Einladung des Bischofs zur Krankensegnung. Diese Ehre hat uns alle mit großer Demut und Dankbarkeit erfüllt und Papa sehr gestärkt - weit hinein in seine letzten Tage.

Viele Tränen der Freude und gleichzeitig der unsagbaren Wehmut sind geflossen, als Papa als Erster erfahren durfte, dass sein erstes Urenkelkind unterwegs ist auf diese Welt.

Nicht minder viele Tränen der Traurigkeit sind geflossen über den Abschied von Papas Cousin, Freund und Nachbarn Franz Anton. Papa hat gehofft, dass er selbst vor Franz Anton sein Leiden hinter sich lassen kann, um diesen schweren Verlust nicht mehr aushalten zu müssen.

Ein ganz besonderer, wichtiger Wunsch, wurde Papa durch Josef Zangerl und Otto Stecher erfüllt. Mit unglaublichem Eiltempo haben sie die bestellte Laternenkrippe geschnitzt und angefertigt und so war es Papa noch möglich, am Ostermontag auf seinem Krankenbett die wunderschöne Krippe seinem Enkelsohn zu schenken für dessen neues Haus.

Vergelt's Gott euch beiden!

Ich bin mir sicher, dass Papa jetzt noch einmal hier ist
und jedem einzelnen von uns allen
ganz tief in die Augen und in die Seelen blickt,
um sich für all das Gute zu bedanken, das auch wir ihm zu seinen
Lebzeiten zuteilwerden ließen mit unserer Kollegialität und
Freundschaft, mit unseren Späßen und unserer Liebe.

Man sagt:

Alle Tränen die man gelacht hat, muss man nicht mehr weinen.

So viele Tränen der Heiterkeit und des Spaßes,
die wir im Laufe des Lebens zusammen gelacht haben.

Und nun sind es Tränen der Endgültigkeit, weil Papa ein Mitmensch
war, der jede Träne wert ist – im Lachen und im Weinen.

Papa, nur an sehr wenigen Sonntagen hast du den Gottesdienst für
dich ausfallen lassen. Solange ich denken kann,
war dein Platz ganz hinten unter der Treppe.

Er bleibt nun leer und doch ein Andenken an dich und deine
gläubige Überzeugung.

Du hast uns gelehrt, dass es im Leben nicht um Reichtum,
sondern um den menschlichen Wert geht.

Die letzten Blumen, die ich dir gepflückt habe,
war ein Strauß Himmelschlüssel.

Aber ich weiß, dass du sie nicht brauchen wirst zum Öffnen dieser
Pforte,

denn die Himmelstüre wird für dich bereits ganz weit offenstehen.

Papa,

nimm bitte unser großes Vergelt's Gott mit für alles
und hab's ganz fein, da wo du jetzt bist!

Vergelt's Gott nicht weniger an die Menschen mit ihren tagtäglichen Bedeutsamkeiten, die sie unserem Papa zuteilwerden ließen in der beschwerlichen Zeit.

Es waren

- ein Blumentopf Vergissmeinnicht, ein paar Enziane aus den Bergwiesen oder ein Blumensträußchen hoch oben von Farst
- ein ganz heimliches, herzerwärmendes Brieflein, das für Papa im Futterbaren bei seinen Schafen versteckt war
- eine Handvoll köstlicher Himbeeren oder ein liebliches Lied von der Mundharmonika
- es war ein selbstgemaltes Bild von Kinderhänden und dazu kleine Basteleien
- selbstgebackene Köstlichkeiten oder ein hausgemachter Sirup
- es war ein errichtetes „Rastplatzle“ am Weg hinauf in Papas geliebtes Larstigtal
- der Besuch eines Brautpaares, das seine abendliche Hochzeitsfeier unterbrochen hat, um Papa spontan zu überraschen
- es war eine Flasche kühles, frisches Quellwasser von seinem geliebten Acherberg oder ein Fotobuch mit Erinnerungen aus glücklichen Tagen
- unzählig viele Anrufe und whatsApp Nachrichten, in denen man sich besorgt nach Papa erkundigte
- es waren viele viele Menschen mit Herz, die abgelenkt und zum Lachen gebracht haben oder uns einfach nur still im Arm hielten

So viele Kleinigkeiten machten plötzlich so viel aus, für Papa – und auch für uns.